

Hof, Walburga

Karriere, Bewährungsmythen und Geschlecht. Schulleiterinnen und Schulleiter in den 1960er und 1990er Jahren

Die Deutsche Schule 98 (2006) 2, S. 246-247



Quellenangabe/ Reference:

Hof, Walburga: Karriere, Bewährungsmythen und Geschlecht. Schulleiterinnen und Schulleiter in den 1960er und 1990er Jahren - In: Die Deutsche Schule 98 (2006) 2, S. 246-247 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-282111 - DOI: 10.25656/01:28211

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-282111>

<https://doi.org/10.25656/01:28211>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Walburga Hoff:

Karriere, Bewährungsmythen und Geschlecht. Schulleiterinnen und Schulleiter in den 1960er und 1990er Jahren

(1.) *Fragestellung:* Nachdem es im Zuge der preußischen Mädchenschulreform von 1908 erstmals möglich geworden war, Frauen als Leiterinnen öffentlich höherer Mädchenschulen zu berufen, konnten in der Weimarer Republik ein Fünftel der Einrichtungen mit Direktorinnen besetzt werden. Diese weibliche Erfolgsbilanz setzte sich erneut in den 1950er und 1960er Jahren fort, als in einigen Bundesländern in nahezu 30 % der Gymnasien eine Frau an der Spitze stand. Mit der flächendeckenden Einführung der Koedukation und ihrem (ideologischen) Anspruch der Geschlechtergleichheit ging jedoch in den 1970er Jahren der Anteil gymnasialer Schulleiterinnen kontinuierlich zurück und erreichte in den 1990er Jahren einen Tiefstand von rund 10 %. Jene Entwicklung überrascht nicht zuletzt deshalb, weil zu diesem Zeitpunkt der Beruf zum Kernelement weiblicher Identität avanciert war und eine weibliche Karriere, die inzwischen mit einer Familie vereinbart werden konnte, längst keine Ausnahmeerscheinung mehr darstellte. Dieses Phänomen weiblicher Unterrepräsentanz in gymnasialen Leitungsfunktionen wirft die Frage auf, welche strukturellen Bedingungen und individuellen Voraussetzungen einen beruflichen Aufstieg im höheren Lehramt in den 1960er und 1990er Jahren begünstigt oder erschwert haben.

(2.) *Methoden:* Auf der Basis berufsbiographischer Interviews werden weibliche und männliche Karrieremuster rekonstruiert, die Einblick in die komplexen Zusammenhänge zwischen biographischer Entwicklung, beruflicher Aufstiegsambition, pädagogischer Professionalität und Geschlechterzugehörigkeit eröffnen. In dieser Hinsicht rücken insbesondere generations- und geschlechtsspezifische Bewährungsmythen als individuelle Sinnstiftungen in den Blick, die SchulleiterInnen als Entscheidungsgrundlage für ihre berufliche Laufbahn und pädagogische Leitungspraxis dienen.

Die Studie orientiert sich am Verfahren der Fallrekonstruktion (Oevermann 2000), das darauf ausgerichtet ist, die Wirklichkeit des Falls in der Spannung einer vorgegebenen Sozialität und Sittlichkeit und dem bestehenden Strukturproblem der Individuierung zu erschließen. Insofern stellt die Untersuchung theoretische Modelle von Karrieremustern zur Verfügung, die auf der Basis einer detaillierten Sequenzanalyse einen konkreten „Typus“ abbilden, der als Verkörperung der Dialektik von Allgemeinem und Besonderem Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben darf.

(3.) *Ergebnisse:* Der berufliche Aufstieg wird für die Direktorinnen der 1960er Jahre neben dem Kultusministerium als Förderungsinstanz durch eine spezifische Berufsauffassung motiviert, die sich in einer Identifikation mit der Bürgerlichkeitsethik begründet, welche zu diesem Zeitpunkt noch als Berufsideal westdeutscher Akademiker kollektiv verbürgt ist (Hettling/Hoffmann 1997, Siegrist 1994). Dieser Bewährungsmythos, den die Schulleiterinnen im Sinne der „Geistigen Mütterlichkeit“ ausformen, erlaubt es ihnen in Verbindung mit einer quasi „zölibatären Lebensform“, berufliche Selbstverwirklichung als Engagement für das Gemeinwohl zu legitimieren, ohne mit den gesellschaftlichen Anforderungen der weiblichen Geschlechterrolle in Konflikt zu geraten. Im Unterschied dazu schwächt sich bei den Direktoren der 1960er Jahre die Identifikation

tifikation mit der Gesamtgestalt der Bürgerlichkeitsethik zugunsten einer Vereinseitigung des Leistungsstrebens auf den äußeren Erfolg hin ab.

Eine solche Polarisierung weiblicher und männlicher Karrieremuster gehört in den 1990er Jahren der Vergangenheit an. Vielmehr verliert die Kategorie Geschlecht für die SchulleiterInnen-Karriere sichtbar an Bedeutung, da sich nicht nur die institutionellen Rahmenbedingungen einer Berufskarriere im höheren Schuldienst für beide Geschlechter angleichen, sondern sich darüber hinaus geschlechtsspezifische Bewährungsmythen zugunsten geschlechterübergreifender Deutungsmuster auflösen. Durch den Wegfall kollektiver Mythen erhöht sich aber auch der Anspruch, eine SchulleiterInnen-Karriere im Einzelfall zu begründen. Daher sind die jüngeren DirektorInnen vor die Notwendigkeit gestellt, einen individuellen Sinnentwurf zu entwickeln, der hinreichende Visionen für den berufliche Aufstieg vorgibt, ohne allerdings den Stellenwert einer kollektiven Praxis und einer überzeugenden Gewissheit beanspruchen zu können. Damit wird die SchulleiterInnen-Karriere grundsätzlich und besonders für Frauen schwieriger, die zudem durch die Vereinbarung von Beruf und Elternschaft unter einen besonderen Rechtfertigungsdruck geraten, ihre Kompetenz für das Leitungsamt ausreichend zu rechtfertigen.

(4.) *Hinweise:* Die Studie ist publiziert in: Walburga Hoff: Schulleitung als Bewährung. Ein rekonstruktiver Generationen- und Geschlechtervergleich. Opladen 2005, 348 Seiten, 39,00 Euro.

Walburga Hoff, geb. 1958, Dr. disc. pol., Diplom in Theologie und Erziehungswissenschaft, seit 2002 wiss. Angestellte am Institut für Pädagogik des Fachbereichs Erziehungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Arbeitsschwerpunkte: Professionalisierungsforschung, Gender Studies, Biographieforschung, Geschichte der Sozialen Arbeit;
Anschrift: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik, Franckeplatz 1, Haus 5, 06110 Halle;
E-Mail: walburga.hoff@paedagogik.uni-halle.de